

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1904)
Heft: 2

Rubrik: Jahresbericht 1904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsnachrichten.

Jahres - Bericht

der

ordentlichen Hauptversammlung

im Februar 1905

vorgelegt vom Präsidenten **Gustav Werder**, Prof.

Hochgeehrte Mitglieder!

In meinem letzten Jahresberichte sprach ich von der aufrichtigen Befriedigung, mit der wir auf das verflossene Jahr zurückblicken konnten, der Hoffnung Raum gebend, das neue möchte in gleicher Weise unsre Bestrebungen begünstigen. Es freut mich, konstatieren zu können, dass das 27. Lebensjahr unsrer Gesellschaft den Erwartungen entsprochen hat; ja, ich darf sagen, dieselben sind in mancher Hinsicht übertroffen worden, und so steuern wir weiter in die Zukunft hinaus mit schwellenden Segeln und frohem Mute. Manche Saat vergangener Jahre ist aufgegangen und hat Früchte gebracht, andere ist im Keimen und Sprossen begriffen; auf jedem Gebiete, das wir bearbeiten, zeigt sich ein reges und freudiges Schaffen und der Erfolg wird gewiss nicht ausbleiben. Ein äusseres Zeugnis mehr oder weniger verborgener Arbeit ist der umfangreichere Bericht dieses Jahres. In erhöhtem Masse wurden uns auch von Seite der Behörden, Korporationen und Privaten Ermutigungen zu Teil, für welche unser aufrichtigster Dank ausgesprochen sei. Je mehr unsere Tätigkeit allerwärts anerkannt und unterstützt wird, desto mehr sind wir im Stande, den Kreis unsrer Bestrebungen zu erweitern, die bisherige Arbeit intensiver und fruchtbringender zu gestalten, sowie unsre Verbindungen zu Hause und im Ausland auszudehnen, zu Nutz und Frommen unsrer Heimat. Wohl wird das Ziel nicht von einem Jahre zum andern erreicht sein; unvorhergesehene Hindernisse werden hie und da dem Fortschritt in den Weg treten; allein, wenn wir alle unverdrossen unsre Kräfte zur Verfügung stellen und freudig an die Arbeit gehen, wird uns der Lohn nicht vorenthalten werden.

Die **Vorträge** waren durchschnittlich gut besucht. Es scheint, dass in unsrer Zeit des Anschauungsunterrichts und der Ansichtskarten Projektionsbilder absolut notwendig sind, soll ein Vortrag noch eine gute Anzahl Hörer finden. Gewiss sind Lichtbilder ein vortreffliches Mittel, die Worte des

Sprechenden zu erläutern, es kann aber nicht in Abrede gestellt werden, dass Gehalt und Form des Vortrages oft zu Gunsten der Bilder geopfert werden und wiederum manch' ausgezeichnete, gründlich studierte Vorträge ohne Lichtbilder nur sehr schwache Teilnahme finden. Ob der eigentliche Zweck bildender Vorträge damit erreicht wird, ist eine andere Frage. Sodann sei mir gestattet, noch ein Wort über derartige Veranstaltungen im allgemeinen zu sagen. Es ist bei uns Mode geworden, dass sozusagen jede Gesellschaft, jeder Verein, überhaupt jede Verbindung, sei sie an Mitgliedern noch so arm, einige Vorträge über irgend ein Thema haben muss, dazu noch Unterhaltungsanlässe aller Art und Sektionen für alles Mögliche. Fürwahr eine Zersplitterung der Kräfte ohne Gleichen! Jede Gesellschaft ist bemüht, ihre Tätigkeit über ihre natürliche Grenze auszudehnen, sowohl bei Abhaltung von Vorträgen, als auch bei Speisung der Lesemappen. Aus dieser Wurzel entspringen dann die Klagen über Doppelvereine, Konkurrenz, die dazu führen, mancher Gesellschaft die Existenzberechtigung glattweg abzuspochen. Es wäre gewiss im Interesse nicht nur eines jeden ruhigen Bürgers, sondern auch der Gesellschaften, wenn sich diese in ihrer Tätigkeit mit ihrem ureigenen, wenn auch beschränkteren Gebiete begnügten und dann dieses intensiver pflegten. Die Fülle der Vorträge, welche im Verlaufe der Wintermonate in unsrer kleinen Stadt gehalten werden, ist geradezu erschreckend; man kann füglich von einer „Vortragitis“ während der Winterszeit bei uns reden und darf sich wundern, dass noch Lektoren genug gefunden werden. Eine Sanierung dieser Verhältnisse durch Reduktion der Anzahl der Vorträge und Beschränkung der Tätigkeit auf das eigentliche Gebiet würde von jedermann als Wohltat empfunden. Sicher ist, dass das intellektuelle Leben unsrer Stadt dabei nur gewinnen würde.

Am 23. Februar, vorgängig der Traktanden der letzten Hauptversammlung sprach Herr G. Dietiker, Lehrer der hiesigen Verkehrsschule, in ausführlicher Weise über „*Die gegenwärtigen und zukünftigen Alpenbahnen*“ an Hand einer Anzahl Pläne und Diagramme. Sehr interessant waren die Erläuterungen über die Berechnung der Konkurrenzfähigkeit der verschiedenen Bahnen.

Herr Dr. A. Inhelder, Seminarlehrer in Rorschach, schloss die Serie der Wintervorträge mit dem Thema „*Ueber Vulkanismus*“, wobei die Karten und Naturalien die besondere Aufmerksamkeit der Hörer nach der Vorlesung auf sich zogen.

Herr Dr. A. Führer aus Basel, ein gründlicher Kenner indischer Geschichte und Kultur, hielt am 11. Oktober einen Vortrag über „*Ostindien und seine wirtschaftlichen Verhältnisse*“, wovon der handelsgeschichtliche Teil im 2. Hefte unserer „Mitteilungen“ auch weiteren Kreisen zugänglich wird.

Der 5. Dezember sah uns zusammen mit dem Kaufmännischen Verein anlässlich des Vortrags von Herrn Jens Lützen, Dozent der Humboldt-Akademie in Berlin, über „*Tibet, der Dalai Lama und die Engländer*“.

Am 5. Januar hörten wir einen jungen St.Galler Kaufmann, Herrn Karl Rietmann, der seine „*Reise ins Innere von Mossamedes*“ in anschaulicher Weise beschrieb und einige von ihm gesammelte Objekte vorwies.

Eine zweite Veranstaltung im Januar, am 24., ist zu verzeichnen, nämlich der „*Projektionsabend von Herrn Kapitän Spelterini*“; hundert Photographien vom Ballon aus, erläutert von Herrn Dr. Leo Wehrli, Geolog

aus Zürich“. Die Gewissheit, dass der Besuch ein guter werde, da die Spelterini-Abende laut Presse überall in der Schweiz ausserordentlich gute Aufnahme fanden, bewog uns, trotz der beträchtlichen Kosten, welche uns dieser Abend auferlegte, das Unternehmen zu wagen. Um unsern Mitgliedern einmal eine Vergünstigung gewähren zu können, erhoben wir von Nichtmitgliedern ein Eintrittsgeld von Fr. 2.— für den Sitzplatz und Fr. 1.— für den Stehplatz. Der Besuch war denn auch sehr gut, der Bibliotheksaal war gedrängt voll und allgemein günstig lautete das Urteil über die trefflichen Bilder. Alles wickelte sich in geordneter Weise ab, auch der finanzielle Teil, so dass wir wenigstens kein Defizit zu decken haben.

Unsre Halbjahrspublikation, die „**Mitteilungen**“, gedeiht immer unter der umsichtigen Redaktion von Herrn Buchhändler C. Stolz. Sie findet infolge der Nachfrage fortwährend buchhändlerischen Absatz im In- und Ausland.

Auch ältere Jahrgänge werden oft gewünscht. Im letzten Jahre erlaubten wir uns den Luxus von Illustrationen und würden gerne, trügen es die Mittel, in der Ausstattung der Hefte ein Mehreres tun. Vielleicht, dass wir später das Glück haben, diesen Wunsch zu erfüllen.

In Schriftenaustausch mit uns trat die Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde in Giessen.

Ueber die **Lesemappen** berichtet unser Bibliothekar, Herr Lehrer Alois Pfister, dass die Zahl der Leser Ende des Jahres 59 betrug, also wiederum erfreulicherweise zugenommen hat. Mappen wurden 144 spedit. Zu den bisherigen Zeitschriften kam versuchsweise auch „Die Welt auf Reisen“. Wie gewohnt trachteten wir, den Mappen interessante Brochüren und Lieferungswerke beizulegen, wie z. B. von:

Sverdrup:	„Neues Land“, Fortsetzung.
Hedin:	„Im Herzen Asiens“.
Deckert:	„Nordamerika“.
Rodt:	„Reise einer Schweizerin um die Welt“.
Schweiger-Lerchenfeld:	„Die Frauen des Orients“.
Oppel:	„Natur und Arbeit“, eine allgem. Wirtschaftskunde.
Lehmann:	„Die gute alte Zeit“, sowie die neuen Hefte von: „Angewandte Geographie“.

Eine Lesemappe, die auf der Post verloren gegangen war, ist auf erfolgte sofortige Intervention der Kreispostdirektion wieder zum Vorschein gelangt. Bei diesem Anlasse möchten wir die geehrten Leser der Mappen bitten, nur solide Anhänge-Adressen zu verwenden. Zu dem Lesestoff ist im grossen und ganzen Sorge getragen worden, so dass wir zu ernsteren diesbezüglichen Reklamationen keine Veranlassung haben; dagegen dürfte die Lesezeit da und dort etwas genauer eingehalten werden.

Für die **Bibliothek** wurden angeschafft;

Scobel:	„Monographien zur Erdkunde“, Bd. 17—19.
Zabel Eug.:	„Auf der sibirischen Eisenbahn nach China“.
Silberer:	„Viertausend Kilometer im Ballon“.
Krahmer:	„Die Beziehungen Russlands zu Japan“.
Wagner:	„Geographisches Jahrbuch“, 26. Band.
Suess:	„Antlitz der Erde“, 3. Band, 1. Hälfte.
Borchgrevink:	„Das Festland am Südpol“.

- Hedin: „Abenteuer in Tibet“.
 Nordenskjöld: „Antarctic“.
 Bauer: „Die deutsche Niger-Benue-Tsadsee-Expedition 1902/3“.
 Oethalom: „Der Suez-Kanal“.
 Gnomundsson: „Island am Beginn des 20. Jahrhunderts“.
 Moll: „Die Unterseekabel in Wort und Bild“.
 Enzberg: „Heroen der Nordpolarforschung“.
 Heer: „Blaue Tage“.
 „Das Königreich Württemberg“, 1. Band.
 „Unser Vaterland Japan“. Ein Quellenbuch, geschrieben
 von Japanern.
 „Geographisches Lexikon der Schweiz“,

daneben die Fortsetzungen der „Petermann'schen Ergänzungshefte“, des „Jahrbuches der Weltreisen“ und des „Geographen-Kalenders“.

Von *Schenkungen* für unsere Bibliothek, neben der reichhaltigen Austauschliteratur, seien genannt:

Von Herrn Naturforscher A. Kaiser in Berlin ging uns der noch fehlende zweite Band zu von: Dr. Max Schoeller, „Mitteilungen über meine Reise nach Aequatorial-Ostafrika“. Herr Dr. E. A. Göldi, Museumsdirektor in Pará, dedierte uns: „Relatorio apresentado ao Conselho Municipal de Belém“, ein Album von Belém und ein solches von Pará. Herr Hans Spörri in Zürich überreichte uns: „Das Stempelwesen in Japan“. Vom Königlichen Württembergischen Statistischen Landesamt in Stuttgart gingen uns die „Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde“, Jahrgang 1903, zu. Dem Schülerhaus sandten wir, wie gewohnt, Doubletten, und zwar folgender Zeitschriften: „Asien“, „Globus“, „Tour du Monde“, „Deutsche Rundschau“, „Geographische Zeitschrift“, „Deutsche Kolonien“ und „Petermanns Mitteilungen“.

Die Publikationen, wie Frachtsätze, Tarife und Jahrbücher der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg, für deren jeweilige Zusendung wir verbunden sind, wurden, soweit der Vorrat reichte, denjenigen Mitgliedern zugestellt, bei denen wir ein Interesse dafür voraussetzen konnten.

Wir freuen uns stets, Gelehrten durch Zusendung von Material aus unsrer Bibliothek Dienste erweisen zu können und kommen gerne ihren Wünschen nach. Die Erfahrung hat gezeigt, dass wir schon mit wertvollen und anderswo nicht erhältlichen Akten an die Hand gehen konnten. Gewiss dürfen wir dann auch erwarten, dass dieses Entgegenkommens, wie es üblich ist, bei der Veröffentlichung von Werken daselbst in passender Form gedacht werde und wir wenigstens ein Gratisexemplar als Zeichen der Erkenntlichkeit erhalten. Ich fühle mich zu dieser Erwähnung veranlasst, da wir in einem konkreten Falle, trotz brieflicher Anerkennung für das vortreffliche Material, keines Wortes gewürdigt wurden und das Werk durch den Buchhändler beziehen mussten.

Seit der letzten Veröffentlichung unsres Kataloges hat sich unsre Bibliothek namhaft vergrößert. Die jeweiligen Erwerbungen wurden periodisch in den „Mitteilungen“ zur Kenntnis gebracht. Wenn unsre Bücher aber ihren Zweck erfüllen sollen, genügt das keineswegs, denn es fehlt die notwendige Uebersichtlichkeit des Bücherbestandes, um das Gewünschte zu

finden und es erwies sich die Erstellung eines neuen Kataloges als unabweisbares Bedürfnis.

Durch Kommissionsbeschluss wurde deshalb der Bibliothekar, Herr Lehrer Alois Pfister, beauftragt, einen neuen Katalog der Bibliothek und der Kartensammlung zu erstellen. Diese Arbeit, die im September begann, kam Ende Januar 1905 zum Abschluss. Heute ist das Manuskript fertig erstellt. Der Bibliothekskatalog weist auf:

- | | | |
|--------------------|-----|------------------------------|
| 1. Einzelwerke | 415 | Nummern mit je 1 — 19 Bänden |
| 2. Periodisches | 121 | „ mit je 2—120 „ |
| 3. Miscellen-Bände | 59 | Bände mit je 1 — 15 Nummern. |

Einzelne Werke, die nicht mehr vollständig erhalten waren, sind durch Kauf oder Schenkung ergänzt worden. In letzterer Beziehung sind uns in generösester Weise an die Hand gegangen: die Schweizerische Geodätische Kommission, der Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins und das Württembergische Statistische Landesamt in Stuttgart. In den Miscellenbänden findet sich eine Menge interessanter kleinerer Schriften, die durch die Katalogisierung nun endlich ans Tageslicht gelangen und auf grösseren Zuspruch rechnen dürften. Im übrigen hat die Bibliothek auch im verflossenen Jahre wieder eine schöne Anzahl Leser gefunden, aus Laien- und wissenschaftlichen Kreisen. Der neue Katalog, dessen Drucklegung bis zum Frühjahr fertig sein wird, dürfte sehr willkommen sein und unsren Freunden wesentliche Dienste leisten. Wir hoffen denn auch, dass die Mitglieder unsre Bibliothek fleissig benützen und unsrer Gesellschaft neue Freunde zuführen werden. Dieser Wunsch sei insbesondere den auswärtigen Mitgliedern ans Herz gelegt.

Ein Teil der Bücher gehört zu unsrem Museum für Völkerkunde und figuriert nicht im Katalog. Es betrifft dies natürlich diejenigen Werke, welche lediglich ethnographisches Interesse bieten und ins fremde Schrifttum eingereiht wurden, sowie die wissenschaftliche Literatur, die zum Studium der ethnographischen Sammlungen dient.

Hand in Hand mit der Abfassung des Katalogs der Bibliothek ging die Aufnahme der **Kartensammlung**. Die Karten wurden gesichtet, etikettiert und katalogisiert. Seit dem Umzug ins Stadthaus wurden dieselben so gut als möglich untergebracht. Nun liegen sie in schöner Ordnung auf einem eigens dazu gemachten Gestelle im Bibliothekzimmer, so dass sich ohne Mühe und Zeitverlust das Gesuchte finden lässt. Die neue Kartenliste, welche zusammen mit dem Bücherkatalog gedruckt wird, enthält an

- | | | |
|-------------------------------------|-----|---------|
| 1. Atlanten | 32 | Nummern |
| 2. Hand- und Wandkarten | 303 | „ |
| 3. Panoramen, Plänen, Profilen etc. | 84 | „ |
| 4. Alten Karten historischen Wertes | 61 | „ |

Zusammen 480 Nummern.

Bei der Bestimmung der alten Kartenwerke wurde der Bibliothekar von Herrn Prof. Dr. Bütler unterstützt.

Geöffnet wurde die Kartensammlung durch die Fortsetzung des Stieler'schen Handatlasses, die Beckersche Karte des Sämtisgebietes, Kümmerly, Karte

des Bodensees, und durch das Geschenk einer Karte von Mossamedes von Herrn Karl Rietmann, hier, dem ich meinen besten Dank ausspreche.

Ueber das **Museum für Völkerkunde** liegt Ihnen, hochgeehrte Mitglieder, ein Separatbericht unsres Konservators, Herrn Lehrer Robert Vonwiller, vor. Infolge der Veröffentlichungen unsrer Schenkungen und Erwerbungen im offiziellen Bericht des Verwaltungsrates der Ortsgemeinde, welcher unsren **Museumsbericht** enthält, liegt für mich keine Veranlassung vor, hierüber in Einzelheiten einzugehen. Wir freuen uns über die stattliche Anzahl Schenkungen und Ankäufe, welche diejenigen früherer Jahre um ein Bedeutendes übertreffen. Den verehrten Donatoren, insbesondere dem hohen Regierungsrate, dem tit. Kaufmännischen Direktorium und den Herren August Bernet und Direktor Grossmann, deren Beiträge uns den Ankauf einer schönen Sammlung aus dem französischen Kongo ermöglichten, sei an dieser Stelle innigster Dank ausgesprochen. Beim tit. Verwaltungsrate der Ortsgemeinde finden wir jederzeit freundliches Entgegenkommen. Der tit. Gemeinderat liess uns letztes Jahr zum ersten Male seine jährliche Subvention von Fr. 300. — zugehen.

Die Neuregelung des Museums, über die ich schon früher berichtete, ist im Fortschritte begriffen und verlangt einen ganz bedeutenden Aufwand von Zeit, Mühe und Studium; dazu kommt noch die grosse Zunahme der laufenden Geschäfte des Konservators. Es war daher nur gerecht, dass derselbe eine kleine finanzielle Entschädigung für seine Dienste von der Kommission zugesprochen erhielt. Herr Lehrer Vonwiller hat aber die Summe für eine Studienreise nach Deutschland verwendet, wo er die gleichartigen Museen in Leipzig, Berlin und Hamburg besuchte. Die dort von ihm gesammelten Kenntnisse kommen auf diese Weise wieder unsrer Gesellschaft zu gute. Ich möchte hier nicht unterlassen, des Talentes unsres Konservators Erwähnung zu tun, mit dem er in den überfüllten Sälen immer wieder ein Plätzchen für das Anbringen neuer Gegenstände findet. Nachdem Kisten und Kästen gefüllt sind, wird jetzt das Bibliothekzimmer als Lagerplatz ethnographischer Objekte benutzt.

Die Abgabe des Museumsberichts an unsre Mitglieder, die periodischen Veröffentlichungen unsrer Erwerbungen in den Tageszeitungen, wie das neue, wenn auch wenig geschmackvolle Schild an der Haustüre des Stadthauses, haben den Besuch der Sammlungen bedeutend gehoben, obwohl die kalten Räume im Winter nicht gerade zu längerem Aufenthalte einladen.

Wenn wir auch im Prinzip nicht für geräuschvolle **gesellschaftliche Anlässe** eingenommen sind, so gibt sich uns doch von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, einige fröhliche Stunden mit einander zu verleben, ohne dass wir uns dem Tadel aussetzen müssten, als fröhnten wir zu sehr dem Vergnügen. Die Anwesenheit mehrerer Mitglieder und Freunde aus überseeischen Ländern gab uns Gelegenheit, dieselben am 9. Juni zu einer Zusammenkunft nach dem Restaurant Peter einzuladen, welche, da sie einen Namen haben musste, **Gesellschaftsabend** genannt wurde. Freudig begrüsst wir die Herren Zollikofer mit Frau Gemahlin aus Rangun, Ulrich Hafner aus Singapur und Albert Dürler aus Penang; einige andere Eingeladene mussten gesundheitshalber absagen. Der Abend verlief in schöner, später animierter Stimmung, denn eine Abteilung des Männerchors „Harmonie“ unter der freundlichen Führung von Herrn Bankdirektor Gygax verschönerte die wenigen Stunden mit ihren

erhebenden Liedern, welche ganz besonders bei unsern Gästen, die viele Jahre lang die Weisen unserer heimatlichen Gesänge entbehren mussten, die schönste Aufnahme fanden. Der allzeit bereiten „Harmonie“ gebührt für ihre gütige Dienstbereitschaft unser innigster Dank. Auch Herr Deutschinger, Schauspieler, trug durch seine Rezitationen zur Belebung der Gesellschaft bei. Wenn die verehrten Gäste in fernen Landen hie und da unser gedenken und uns nicht vergessen, ist der Zweck des Gesellschaftsabends erreicht.

Der freundlichen Einladung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft gerne Folge leistend, verbanden wir uns mit ihr zu einem **Spaziergang** am 2. Oktober nach Rheineck-Meldegg-Berneck, der vom schönsten Spätherbstwetter begünstigt war. Herr Dr. J. Früh aus Zürich, unser korrespondierendes Mitglied, hielt auf Meldegg einen überaus interessanten Vortrag über „Die Entstehung des Rheintals und seiner Formen“, welcher den reichen Beifall voll verdiente.

Die **geschäftlichen Angelegenheiten** machten gegenüber früheren Jahren vermehrten Anspruch an die Zeit und Mühe der Kommissionsmitglieder. Nicht nur hat sich die Anzahl der Sitzungen ausserordentlich gehoben, von sieben oder acht auf zwölf, sondern auch der Traktanden waren eine grosse Menge, so dass tüchtig gearbeitet werden musste, sollte die ganze Liste derselben erledigt werden. Das ist ebenfalls ein erfreuliches Zeichen des Gedeihens unsrer Gesellschaft. An Abwechslung fehlte es keineswegs. Wir begrüsstens unsre Freunde, die Herren Naturforscher A. Kaiser aus Charlottenburg, J. Laesser, Ingenieur, aus Guatemala, und Karl Rietmann von hier. Ersterer hatte die Güte, uns auf November einen Vortrag über „Afrikanisches Erwerbs- und Handelsleben“ in Aussicht zu stellen. Schon waren der Lektor mit seiner Disposition und unser Konservator mit den afrikanischen Stücken aus dem Museum zur Aktion bereit, als die Nachricht eintraf, Herr Kaiser verreise binnen kurzem, um an einer Forschungsreise in Britisch-Ostafrika teilzunehmen. Gegenwärtig dürfte unser Freund mitten im Feld seiner Tätigkeit stehen. Wir wünschen ihm guten Erfolg und glückliche Rückkehr in den Schooss seiner Familie. Herr Vizepräsident Schaeffer-Laager legte einen sehr anschaulichen Situationsplan des zukünftigen Stausees bei Appenzell vor. Wenn das Projekt ausgeführt wird, werden die Innerrhändler nicht wenig stolz sein, einen eigenen Vierwaldstättersee zu besitzen.

Die Frage des **Geographischen Handbuchs** machte die wunderlichsten Sprünge; im Frühjahr stand sie auf Siedepunkt, im Herbst auf dem Gefrierpunkt, voraussichtlich wird sie leider zu Tode frieren. Vor allem gehört der Neuenburger Geographischen Gesellschaft ungeteiltes Lob für die energische Inangriffnahme der Angelegenheit, trotzdem sie mit dem Geographischen Lexikon der Schweiz sehr beschäftigt ist. Ihren inzwischen gemachten Bemühungen war es gelungen, Herrn Dr. J. Früh in Zürich nochmals als Verfasser und die leistungsfähige Firma Attinger & Co. in Neuenburg als Herausgeber zu gewinnen; sämtliche früher niedergelegten Bedingungen über Druck, Preis u. s. w. wurden aufrecht erhalten. Herr Prof. Dr. Bütler und der Berichterstatter reisten als unsre Delegierten an die Tagung vom 23. April, an welcher ausser Neuenburg noch Bern vertreten war. Der Beschluss lautete, einige formelle Abweichungen abgesehen, auf Annahme der Neuenburger Vorschläge, Zürich trat schriftlich bei, Genf weigerte sich aus unklaren Gründen, anzunehmen. Fortgesetzte

Bemühungen Neuenburgs, die Genfer Geographische Gesellschaft zur Bestimmung zu bewegen, scheiterten. Als die zweite Delegiertenversammlung im Herbst wiederum tagte und Genf zufällig repräsentiert war, konnte sich dessen Vertreter, mangels Instruktionen, nicht entschliessen, trotz aller Vorstellungen, das erlösende Ja zu sagen. An energischer Einwirkung von allen Seiten, besonders von unsrer Gesellschaft, fehlte es nicht. Angesichts der systematischen Obstruktion Genfs werden wir möglicherweise genötigt sein, das schöne, von uns ausgegangene Projekt fallen zu lassen und aus dem Verbande, der nach mehr als zehnjähriger Existenz noch zu nichts Positivem geführt hat, auszutreten.

Zum **Vorort** für die folgenden zwei Jahre wurde einstimmig Bern gewählt. Hoffen wir, die Tätigkeit der dortigen Geographischen Gesellschaft möge eine erspriessliche sein.

An der Delegiertenversammlung wurde noch mitgeteilt, dass der nächste **Internationale Geographen-Kongress**, anlässlich des 50jährigen Bestehens der Genfer Geographischen Gesellschaft, im Jahre 1907 in Genf stattfinden solle. Es wäre sehr zu wünschen, wenn bei den Verhandlungen mit den um Subventionen begrüsstten Behörden auch den Geographen vom Fach eine Stimme eingeräumt würde, dass überhaupt die Fachgelehrten unsrer Hochschulen massgebend wären, damit die Schweiz Ehre einlegen kann.

Im übrigen nahm der **Verbandstag** der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften vom 27.—29. Oktober in Neuenburg den besten Verlauf. Der Berichterstatter wurde dadurch geehrt, dass ihm das Präsidium angetragen wurde. Was die Dauer dieser Versammlungen betrifft, so steht unsre Gesellschaft mit der Ansicht nicht allein, dass ein oder anderthalb Tage vollständig genügen. Drei Tage Beratungen, Vorträge und Festessen stehen wahrlich in keinem Verhältnis zu den Leistungen des Verbandes.

Die kommerzielle Seite unsrer Gesellschaft betonend, beschloss die Kommission den Beitritt zum **Verein Schweizerischer Rheinschiffahrtsinteressenten** mit Sitz in Basel. Die grosse wirtschaftliche Bedeutung einer direkten Verkehrsrouten zu Wasser zwischen der Schweiz und dem offenen Meer, deren Ausführbarkeit durch verschiedene Versuche bewiesen wurde, ist in die Augen springend. Auch die Ostschweiz ist dabei unmittelbar interessiert, soll doch der Wasserweg bis zu Boden- und Walensee fortgeführt werden. Wenn auch gegenwärtig die ganze Angelegenheit sich erst ganz am Anfange der Vorstudien befindet, so verdient dieselbe doch jetzt schon allgemeine Beachtung. Wir fühlen uns daher verpflichtet, diese Bestrebungen, wenn nicht anders, so doch moralisch zu unterstützen. Rückständigkeit kann unsrer Gesellschaft jedenfalls nicht vorgeworfen werden.

Im **Mitgliederbestand** sind keine grossen Schwankungen zu verzeichnen. Im vergangenen wie im vorletzten Jahre hat derselbe eine Vermehrung erfahren. Ein auf solider Basis beruhendes, wenn auch langsames Wachsen der Mitgliederzahl ist das richtige, beweist es doch, dass die alten Mitglieder unser Programm billigen und uns treu bleiben wollen, während die neuen wirklich nur aus Interesse und Bedürfnis beitreten und nicht, weil sie auf irgend eine Art zum Eintritt genötigt werden. Leider hat uns der Tod in Herrn L. Aldinger-Weber ein altes, liebes Mitglied entrissen, ohne welches unsre Vortragsabende gar nicht denkbar waren. In der Kommission, sowie als Revisor hat uns Herr

Aldinger jederzeit gerne seine Dienste zur Verfügung gestellt. Er bleibt bei uns im besten Andenken!

Unsre werten **korrespondierenden Mitglieder** hüllten sich in das obligatorische Stillschweigen. Des Herrn A. Kaiser ist schon gedacht worden. Er hat uns zwei interessante Beiträge in die „Mitteilungen“ gegeben, die von der Fachpresse sehr günstig rezensiert wurden. In die Liste nahmen wir unsren engeren Landsmann, Herrn Ingenieur J. Laesser in Coban, auf, der sich durch seine prächtige Schenkung guatemaltekischer Gegenstände Verdienste erwarb und zu unsrer Freude bereit ist, an der Aeuffnung unsres Museums auch ferner mitzuwirken.

Ueber den **finanziellen Haushalt** berichtet unser Kassier, Herr H. Pfeiffer-Wild. Mit aufrichtigem Bedauern teile ich Ihnen mit, dass unser Freund in letzter Zeit wegen Krankheit ans Bett gefesselt war. Herr Vonwiller hatte die Güte, neben seinen vielen Arbeiten als Konservator noch die Pflichten des Kassiers zu übernehmen und zwar gerade zu einer Zeit, als ausser der Eintragung und Etiquettierung der neuen Sammlung die Jahresrechnung abgeschlossen werden musste.

Unser Verhältnis zu den Behörden ist das denkbar beste. Nicht nur ist uns grössere finanzielle Unterstützung, sei es durch jährlich wiederkehrende, sei es durch ausserordentliche Beiträge, im verflossenen Jahre zu teil geworden, auch durch Besuche und Anregungen bezeugten unsre Magistraten ihren Willen, uns in unsrer Arbeit zu fördern und uns zu ermutigen, auf dem betretenen Wege vorwärts zu schreiten. Wir sind ihnen dafür zu wärmstem Danke verpflichtet.

Der **Kommission** gehörten im vergangenen Vereinsjahre ausser den schon im vorliegenden Berichte erwähnten Mitgliedern an: Herr F. Schlegel, Lehrer an der Verkehrsschule, der als Aktuar das Protokoll führte und einen Teil der eingegangenen Korrespondenz erledigte, ein Amt, das mehr und mehr Arbeit erfordert, ferner als Beisitzer die Herren Dr. G. Baumgartner, A. Bernet, Max Burgauer, Prof. Frei, J. Stadelmann, Prof. Dr. H. Schmidt und C. Meyer in Rheineck. Allen Kommissionsmitgliedern, welche sich auf die eine oder andere Art unsrer Gesellschaft nützlich machten, spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus und hoffe, auch das nächste Jahr möge viel rührige Hände und guten Willen finden. An Arbeit wird es nicht mangeln.

Museum für Völkerkunde.

Im November des Jahres 1903 wurde auf Grund fachmännischer Durchsicht und Prüfung des gesamten Materials die Reorganisation unsrer, fortan unter dem gebräuchlicheren Namen „*Museum für Völkerkunde*“ ausgestellten ethnographischen Sammlungen in Angriff genommen. Der tit. Verwaltungsrat der Stadt St. Gallen hatte die höchst verdankenswerte Freundlichkeit, unsren ersten Jahresbericht (November 1903—November 1904) im Anschluss an die Berichte über die städtischen Sammlungen der Bürgerschaft St. Gallens vorzulegen und uns inskünftig Raum zur jährlichen Vernehmlassung zu reservieren. Diese so wertvolle Förderung unsrer Interessen ermöglichte uns gleich-

zeitig die Zustellung des Berichtes an unsre Mitglieder, ohne dass die Kasse zu sehr belastet worden wäre. Unsre Gesellschaft ist nun in der Lage, regelmässig von November zu November gedruckten und illustrierten Bericht erscheinen zu lassen und Sein und Werden unsres ethnographischen Stillebens, droben in den gastlichen Räumen des Stadthauses, III. Etage, an Ihren Augen vorüberziehen zu lassen. Da des Museums für Völkerkunde zudem ab und zu in der Presse gedacht wird, so weit dies die Veröffentlichung von Schenkungen und Ankäufen, sowie die Rücksichten auf eine seriöse Propaganda erheischen, wird fürderhin, statt eines Museumsberichtes per 31. Dezember, der nur eine Wiederholung der Mitteilungen vom November sein könnte, ein Hinweis des Präsidialberichtes auf die schon erschienene Publikation genügen.

Immerhin sei uns heute schon erlaubt, der nächsten Berichterstattung vorangehend, einer sehr wertvollen und numerisch starken Bereicherung des Museums zu gedenken.

Den energischen Bemühungen unsres Präsidenten, des Herrn Prof. Gustav Werder, ist es gelungen, uns den Ankauf einer Sammlung von Waffen, Instrumenten, Gebrauchs- und Kultusgegenständen der Bantuvölker am Ogowe, franz. Kongo, zu ermöglichen. Nach umsichtiger Wahrung der Kaufspriorität gelang es, dank der generösen Mithilfe der hohen Regierung, des tit. Kaufmännischen Direktoriums, der Herren Aug. Bernet, Kaufmann, und Direktor Grossmann, St. Gallen, die stattliche Anzahl von 203 verschiedenen Nummern und 308 Stücken, durch den Berichterstatter in Genf zu kaufen.

Eine den Verhältnissen angepasste „Kongo-Ecke“ im Hauptsaal spricht nun anschaulich und naturgetreu von den durchaus eigenartigen Kulturzuständen der Pahuin, Galoas, Bakelé und N'komis.

Unsre Afrika-Sammlung steigt damit auf 1070 eingetragene Nummern mit 1109 Stücken. Sie dürfte mit ihren Mandingos- und Kongo-Spezialitäten das Auge eines Kenners besonders interessieren.

Schliesslich erwähnen wir noch zweier Webeinrichtungen. Die eine stammt aus Westafrika und gehört dem Museum schon lange, ohne nähere Provenienzangabe, an. In ganz primitiver Vorrichtung liegt ein angefangenes Stück Band mit lauter verschiedenen Mustern eingespannt und illustriert auf klare Weise diese einfache Art des Kunstwebens. Die andere wurde uns letzten November von Herrn Ingenieur Laesser in Coban geschenkt und stellt den mühsamen Handbetrieb zentralamerikanischer Weberei, nebst fertigen Zeugen, vor Augen. Herr Weblehrer Kuratle, Kantonschule, hat mit fachkundiger Hand das Fadengewirr in Ordnung gebracht und die Montage einer weitem Einrichtung übernommen. Wir sagen ihm an dieser Stelle besten Dank für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der er unser Bestreben unterstützt, den Kulturgrad gewisser Völker, soweit möglich, zu beleuchten durch ihre Mittel zur Arbeit und die Art des Arbeitens selbst und nicht bloss durch Vorweisung der fertigen Gebrauchsgegenstände.

Das Museum für Völkerkunde sei fernerhin freundlicher Beachtung und offener Hand angelegentlich empfohlen.

St. Gallen, 12. Februar 1905.

Der Konservator:
R. Vonwiller.